

Presse

Nr. 23/13 vom 20.10.2023

Arbeitskreis „Zukunftsenergien“

„Nationale Kraftwerksstrategie: Woher die gesicherte Leistung kommt, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint“

Berlin, 18. Oktober 2023 – Um die Frage zu beantworten, wie eine kontinuierliche Energieversorgung gewährleistet werden kann, wenn natürliche Energiequellen wie Sonne und Wind nicht verfügbar sind, hat das Forum für Zukunftsenergien im Rahmen des Arbeitskreises „Zukunftsenergien“ über die „Nationale Kraftwerksstrategie 2026“ der Bundesregierung diskutiert. Experten der Energiewirtschaft, Netzbetreiber, Industrievertreter und Politiker kamen zusammen, um verschiedene Ansätze und Perspektiven für die erfolgreiche Umsetzung dieser Strategie zu erörtern.

Sebastian Schleich, TransnetBW GmbH, betonte die Dringlichkeit der Kraftwerksstrategie, insbesondere im Hinblick auf den Neubau von wasserstofffähigen Gaskraftwerken, die für die System- und Versorgungssicherheit unerlässlich seien. Er äußerte Bedenken, ob der bisher bekanntgewordene Umfang der Strategie ausreichend sei, um den bis 2030 notwendigen Zubau rechtzeitig zu fördern. Schleich wies ferner darauf hin, dass eine regionale Komponente in der Strategie unverzichtbar sei, da insbesondere im Süden und Westen Deutschlands ausreichend gesicherte Leistung benötigt wird, um den Kohleausstieg bis 2030 zu realisieren. Als Lösungsansatz schlug er einen „Neubau-Vorschuss“ vor, der als EU-rechtskonformer Baustein zur Regionalisierung der Maßnahmen in der Kraftwerksstrategie dienen könne. Abschließend betonte er die unverzichtbare Rolle von Reservekraftwerken für die Systemsicherheit und die Notwendigkeit ihrer Ertüchtigung.

Dr. Tilman Tütken, Vice President Strategic Projects & Key Account Management bei MAN Energy Solutions, sieht als Anlagenbauer in der Strategie eine Chance, verstärkt Kraftwerke im Heimatmarkt errichten zu können. Dafür brauche es klare und realistische technische Anforderungen sowie klar definierte Zeiträume. Besonderer Fokus sollte nach Tütken auf der Verfügbarkeit von Wasserstoff für die Stromerzeugung liegen. Er wies darauf hin, dass voraussichtlich ca. zwei Drittel der erneuerbaren Kraftstoffe für Deutschland importiert werden müssten. Daher regte er an, auch andere erneuerbare Kraftstoffe wie Ammoniak, grünes Methan und grünes Methanol in Betracht zu ziehen, da diese besser für den Transport geeignet seien als Wasserstoff. Abschließend betonte Tütken die Bedeutung der Wärme in der Kraftwerksstrategie und warnte davor, Abwärme von Kraftwerken ungenutzt zu lassen.

Dr. Hans Wolf von Koeller, Leiter Energiepolitik bei STEAG GmbH & Iqony GmbH, betonte den enormen Investitionsbedarf für die anstehende Transformation im Energiesektor. Er forderte eine klare Ausrichtung auf Investitionen und unterstrich die Notwendigkeit stabiler Rahmenbedingungen, um Investoren nicht weiter zu verunsichern. Das Monitoring der BNetzA zeige einen erheblichen Bedarf an steuerbarer Leistung bis 2031. Inklusiv Demand Side Management gehe es um 74 GW mit einem Nettozubau von mehr als 40 GW. Von Koeller warnte davor, aus diesen Zahlen eine garantierte Versorgungssicherheit abzuleiten und betonte die Dringlichkeit, die noch offenen Regelungen für den Neubau von Kraftwerken zu klären. Er wies auf den erheblichen Zeitbedarf für den Neubau hin und äußerte Bedenken hinsichtlich der aktuellen Verunsicherung, insbesondere aufgrund fehlender Kriterien für "H2Readyness". Abschließend hielt er fest, dass ohne geeignete Rahmenbedingungen für neue

Gaskraftwerke Steinkohlekraftwerke länger in Betrieb bleiben werden, und forderte auch dafür klare Regelungen.

Christoph Reißfelder, Global Lead Energy & Climate Policies, unterstrich die Notwendigkeit gesicherter Leistung, insbesondere angesichts des steigenden Energiebedarfs der chemischen Industrie. Er hob hervor, dass bei der Elektrifizierung von Prozesswärme Strom ständig verfügbar sein müsse. Reißfelder plädierte für einen Übergang von einer reinen Kraftwerksstrategie zu einer umfassenden Kapazitätsstrategie. Er wies darauf hin, dass sich aus der Energiewende und der geplanten Stilllegung der Kohlekraftwerke bis 2030 ein erheblicher Bedarf an steuerbarer Leistung ergebe, der allein durch den Energy-Only-Markt nicht gedeckt werden könne. Obwohl er die von der Bundesregierung angekündigte Kraftwerksstrategie 2026 grundsätzlich begrüße, betonte er die Dringlichkeit ihrer schnellen Ausarbeitung und notwendiger Konsultationen. Darüber hinaus äußerte er Bedenken, dass die in den Eckpunkten zur Ausschreibung vorgesehene Neubaukapazität von 6 GW nicht ausreiche, um eine Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Reißfelder forderte daher, dass bestehende Kraftwerksleistungen nur dann stillgelegt werden sollen, wenn sie zeitgleich durch neue, gesicherte Leistung ersetzt werden können. Er betonte auch die Notwendigkeit, die Weiterentwicklung der KWK-Förderung und die Realisierung und Vergütung nachfrageseitiger Flexibilitäten in die Strategie einzubeziehen.

In der sich anschließenden und von Dr. Sebastian Bolay, Bereichsleiter Energie, Umwelt, Industrie bei der DIHK, moderierten Podiumsdiskussion mit Markus Hümpfer (SPD), Dr. Andreas Lenz (CDU/CSU) und Ralph Lenkert (Die Linke) standen die Themen Versorgungssicherheit, Regionalisierung und Energiespeicher im Mittelpunkt. Lenz bekräftigte, die aktuellen Gesetze würden Investitionen in Kraftwerksbauten hemmen. Er bezeichnete die Kraftwerksstrategie in Teilen als „völlig nebulös“, betonte jedoch die Notwendigkeit von Planungs- und Versorgungssicherheit. Auch Lenkert wies auf das Fehlen klarer Richtlinien für Finanzierung sowie Betriebs- und Geschäftsmodelle für Unternehmen hin. Darüber hinaus unterstrich er seine Unterstützung für eine Aufteilung Deutschlands in Strompreiszonen, um regionale Unterschiede in den Stromkosten auszugleichen. Hümpfer bezifferte die Kosten für die Kraftwerksstrategie auf ca. 60 Mrd. Euro, lies die Finanzierungsfrage jedoch offen. Er thematisierte auch die EU-beihilferechtliche Herausforderungen, gab sich hier aber zuversichtlich und plädierte für mehr privatwirtschaftliche Anreize. Er betonte zudem die Notwendigkeit, Kraftwerke netzdienlich zu planen und zu errichten, um eine Unterteilung Deutschlands in Stromgebotszonen zu verhindern. Einigkeit herrschte in Bezug auf die Bedeutung des Speicherausbaus: Lenz, Lenkert und Hümpfer sahen die Dringlichkeit einer Speicherstrategie, wobei die Finanzierungsfrage ungeklärt blieb.

In der abschließenden Diskussionsrunde wurde von den Industrievertretern hinsichtlich der Kraftwerksstrategie 2026 Bilanz gezogen: Tütken unterstrich die Notwendigkeit für Klarheit, sowohl hinsichtlich der technischen Anforderungen, der Netzdienlichkeit als auch der Versorgungssicherheit durch Wasserstoff. Schleich sprach sich für eine regionale Komponente und einen "Neubau-Vorschuss" aus. Von Koeller forderte großzügige und schnelle Ausschreibungen und betonte die Dringlichkeit der Situation angesichts der Bauzeiten von mehr als sechs Jahren. Reißfelder wies darauf hin, dass die Industrietransformation gesicherte Leistung benötige, insbesondere für die chemische Industrie, die bis 2045/2050 für 50% des Stromverbrauchs verantwortlich sein werde.

Wir danken der Iqony GmbH und TransnetBW GmbH für die Unterstützung sowie der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) für die Gastfreundschaft!

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der [Website](#) (Presse/Publikationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0

Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9

www.zukunftsennergien.de

X (Twitter) [@FfZeV](https://twitter.com/FfZeV)

LinkedIn [@FfZeV](https://www.linkedin.com/company/fzforum)